



Tracht einer holländischen Dirne.
Aus einem Katalog der schönsten
zeitgenössischen Kurtisanen.
Kupferstich 17. Jahrhundert

Mißbräuche — aber sie kamen um die Jahrhundertwende des öfteren vor.

Die Schärfe der überwachenden Polizei gegen Übertretungen der guten Sitten vor etwa zwei Jahrzehnten ist noch wohlbekannt.

Seitdem hat die Sittenpolizei eine starke Wandlung durchgemacht. Es ist ein besonderes Verdienst des Verlages Gersbach & Sohn, Berlin, ein Werk herausgebracht zu haben, das dieses Thema fast erschöpfend behandelt. Geheimer Sanitätsrat Dr. Albert Moll schildert in diesem Buch „Polizei und Sitte“ die Rolle, die die Polizei im Wandel der Zeiten gespielt hat¹⁾.

¹⁾ „Die Polizei in Einzeldarstellungen“. Mit Genehmigung des Preussischen Ministeriums des Inneren herausgegeben von Dr. W. Abegg, Staatssekretär. Band IX „Polizei und Sitte“ von Dr. Albert Moll, Geheimer Sanitätsrat. Verlag Gersbach & Sohn, Berlin. — Die Abbildungen zu unserem Aufsatz sind mit Genehmigung des Verlages sämtlich dem gleichen Werk entnommen.

„Schrei nich so! Schrei nich so! Ich sag Dir doch,
daß es Freunde sind!“
Zeichnung von Steinlen

lizei. Man überblicke einmal den Weg vom Mittelalter bis zur Neuzeit!

Der Stadtrat von Bern gibt im Jahre 1414 den Stadtdienern, d. h. der Polizei, den Auftrag, die Insassinnen aller Frauenhäuser anzuhalten, das Gefolge des Königs Sigismund, der als Gast in der Stadt weilt, unentgeltlich zu bedienen.

Dr. Max Kemmerich erzählt in seinen „Kultur-Kuriosa“ von einem Beamten, der in Straßburg in einem Frauenhaus dienstlich zu tun hatte. Er vermerkte — dienstlich — unter den Ausgaben: „Habe ich auch . . . tut 30 Pfennige!“

Vierundeinhalb Jahrhundert später werden von der Sittenpolizei ehrbare verheiratete Frauen aus Übereifer oder auf Denunziationen hin als prostitutionsverdächtig auf der Straße aufgegriffen. Natürlich Einzelfälle und grobe

